

Südostbayerische Heimatstudien

Band 14

Dr. Karl Puchner und Dr. Josef Klemens Stadler

Lateinische
Berufsbezeichnungen
in Pfarrmatrikeln

und sonstigen orts- und familiengeschichtlichen
Quellen

Zweite erweiterte und verbesserte Auflage

15815

Südostbayerische Heimatstudien

In Verbindung mit Karl Bourier und Josef Kl. Stadler
herausgegeben von Josef Weber

1. Band. Geschichte der Benediktinerabteien Rott und Aitel a. Inn.
Von Staatsarchivdirektor Dr. A. Mitterwieser. M. 1,20
2. Band. Das ehemal. Augustiner-Eremiten-Kloster Ramsau bei
Haag. Von Studienprofessor Dr. J. Hauser. M. —,60
3. Band. Schloß und Hofmark Guttenburg am Inn. Von Karl Bourier.
M. —,90
4. Band. Altöttings Kunstgeschichte und Wallfahrt. Von Archiv-
Assessor Dr. Josef Klemens Stadler. M. 1,20
5. Band. Die Spätgotik im Inn- und Alzthal. Von Dr. Siegfried Graf
Pückler-Limpurg. M. —,90
6. Band. Die strafrechtliche Lehre von Ehebruch und Bigamie nach
ihrer geschichtlichen Entwicklung in Altbayern. Von Dr. F.
v. Daumiller. M. 1,20
7. Band. Wiguleus Hundt und seine Sprache im „Bayrischen Stam-
menbuch“. Von Dr. Ernst Falkner. M. 1,50
8. Band. Zur Ortsnamenkunde des Bezirkes Erding. Ein Beitrag zur
altbairischen Siedlungsgeschichte. Von Hochschulprofessor Dr.
Hans Dachs. (In Vorbereitung.)
9. Band. Beiträge zur Rechts- und Verfassungsgeschichte der Stadt
Salzburg im Mittelalter. Von Archiv-Assessor Dr. Josef Kle-
mens Stadler. (Auch beim Verfasser, München, Hauptstaatsar-
chiv, Ludwigsstraße 23 zu beziehen.) M. 3,—
10. Band. Bayerische Familiennamen und Rechtsgeschichte. Von Dr.
Ludwig Leiß. M. 2,—
11. Band. Die Burg Megling und das Stampfeschloß. Von Pfarrer Josef
Weber. (In Vorbereitung.)
12. Band. Anleitung zur Abfassung einer Pfarrgeschichte. Von Pfarrer
Josef Weber. M. —,90
14. Band. Lateinische Berufsbezeichnungen in Pfarrmatrikeln und son-
stigen orts- und familiengeschichtlichen Quellen. Zweite erwei-
terte und verbesserte Auflage. Von Dr. K. Puchner und Dr.
J. Kl. Stadler. M. —,90
15. Band. Geschichte des Augustiner-Chorherrenstiftes Gars a. Inn.
Von Studienprofessor Dr. Josef Hauser. Unter Mitwirkung
von Pfarrer Josef Weber. M. 2,70
16. Band. Der dreißigjährige Krieg in Oberbayern. Mit besonderer
Berücksichtigung des Glonn- und Ilmgebietes. Von Expositus
Andreas Sedlmair. Unter Mitwirkung von Pfarrer Josef
Weber. (In Vorbereitung.)

Bestellungen sind zu richten an den Herausgeber Josef Weber,
Pfarrer in Hirschenhausen, Post Jetzendorf (Oby.)

Postscheckkonto München 38168.

Südostbayerische Heimatstudien

In Verbindung mit Karl Bourier und Josef Klemens
Stadler herausgegeben von Josef Weber

Band 14

Lateinische Berufsbezeichnungen in Pfarrmatrikeln und sonstigen orts- und familiengeschichtlichen Quellen

Von Dr. Karl Puchner und
Dr. Josef Klemens Stadler

Zweite, erweiterte und verbesserte Auflage



1936

Verlag der Südostbayerischen Heimatstudien
J. Weber, Hirschenhausen, Post Jekendorf (Oby.)

Alle Rechte vorbehalten
Nachdruck - auch auszugsweise - verboten.
Druck: Michael Laibleben, Oberpfalz-Verlag, Kallmünz über Regensburg.

A. Einführung.

(I und II bearbeitet von Dr. Stadler, III von Dr. Puchner).

I. Zur Geschichte der Pfarrmatrikeln.

Noch vor wenigen Jahren glaubte man vielerorts, daß Familienforschung ein Reservat gewisser bevorrechteter Kreise sei. Da und dort stand der begeisterte Familienforscher sogar im Rufe, ein schrullenhafter Zeitvergeuder zu sein. Heute ist Deutschland ein Land der Familienforscher; wohl für die allermeisten Volksgenossen ist der Nachweis der arischen Abstammung durch Gesetz und Verordnung zur Pflicht geworden, für sehr viele aber wurde inzwischen das Familienforschen mehr als Pflicht: Lebhaftige Freude an der Vergangenheit der eigenen Sippe, liebgewordene Beschäftigung in freien Stunden, manchmal sogar Sport und Leidenschaft. Die gewaltige Ausdehnung der Familienforschung im neuen Reich hat die hervorragende Bedeutung der Pfarrmatrikeln (Pfarrbücher, Kirchenbücher) als wichtigste sippenkundliche Quelle erst ins rechte Licht gerückt. Vor dem 1. Januar 1876 bildeten ja die Matrikeln der christlichen Bekenntnisse in Deutschland allein den öffentlich-rechtlichen Urkundenbeweis für alle Personenstandsveränderungen. Erst von diesem Tage ab nahmen auf Grund Gesetzes¹ neugeschaffene Behörden, die sog. Standesämter, den kirchlichen Stellen die Beurkundungspflicht endgültig ab.

Über Entstehung und Frühgeschichte der Pfarrbücher ist schon viel geschrieben worden. Abzulehnen ist die Meinung, daß schon in den ersten christlichen Jahrhunderten pfarrbuchähnliche Aufzeichnungen bestanden hätten². Auch dem Früh- und Hochmittelalter waren Pfarrmatrikeln in unserem heutigen Sinn völlig unbekannt; sie hätten auch dem aller Statistiken ungewohnten Denken des mittelalterlichen Menschen geradezu widersprochen. Entfernt ähnliche Standesverzeichnisse treten zunächst im 14. Jahrhundert auf, vor allem in Südfrankreich und Spanien. Sie verdankten ihr Dasein dem Wunsch und auch der Notwendigkeit, angesichts der Bevölkerungszunahme

¹) Personenstandsgesetz von 6. Februar 1875.

²) Levison, Die Beurkundung des Personenstandes im Altertum (1898), S. 28.

und der steigenden Binnenwanderung einen Überblick über die Personenstandsveränderungen innerhalb der Pfarrsprengel zu gewinnen³⁾. Wie damals die Pfarrorganisation und die grundherrschaftliche und verwaltungsmäßige Einteilung in enger Beziehung standen, so waren in dieser Frühzeit auch im Matrikelwesen grundherrliche und kirchliche Belange merkwürdig verflochten. Ein bisher einzig dastehendes Beispiel aus Südbayern zeigt uns dies sehr treffend: Das Heiratsregister des Klosters Benediktbeuern für die Zeit von 1492 — 1543⁴⁾ ist gleichzeitig Trauungsbuch und Verzeichnis für Güterverleihungen an die jungen Ehepaare durch die Klosterverwaltung. Solche Register sind die gemeinsame Wurzel einerseits für die rein kirchlichen Aufzeichnungen über Taufen, Trauungen, Todesfälle usw., anderseits für die sog. Briefsprotokolle (Niederschriften über Geschäfte freiwilliger Gerichtsbarkeit vor den Land- und Hofmarksgerichten), welche ja neben den Pfarrmatrikeln dem Familienforscher die beste und erfreulichste Ausbeute darbieten.

Erst im 16. Jahrhundert beginnt die Einrichtung pfarrlicher Aufschreibungen über Personenstandsveränderungen sich allgemein durchzusetzen. Teilweise Einführungsversuche durch die katholische Kirche vor der Glaubensspaltung waren ohne ausgreifende Bedeutung geblieben; für das deutsche Sprachgebiet sind für lange Zeit hinaus ein Baseler Pfarrbuch von 1490 — 1497⁵⁾ und das ebenfalls aus dem 15. Jahrhundert stammende Trauregister der Pfarrei Annaberg im Erzgebirge die einzigen Belege solcher Bestrebungen. Der große Anstoß für Deutschland ging zunächst vom Protestantismus aus. Verschiedene Gründe können für diese Erscheinung angeführt werden. Da das neue Bekenntnis in den ersten Jahrzehnten in harter Kampf- und Abwehrstellung inmitten der Herrschaftsgebiete der alten Kirche stand, war es unbedingt nötig, die Glieder der überall entstehenden neuen Gemeinden auch registermäßig zu erfassen. Es ist

³⁾ Hendenreich S. 3 ff.

⁴⁾ Hauptstaatsarchiv München, Kl. Lit. Benediktbeuern Nr. 29. — Erstmals hat vor 9 Jahren Pfarrer Demleitner-Eschenlohe auf dieses interessante Stück hingewiesen, über das ich z. B. eine eingehende Abhandlung für die Zeitschr. für Bayr. Landesgeschichte vorbereite.

⁵⁾ Jetzt im Brit. Museum in London. Mit Franz S. 27 ist es allein auf die persönliche Initiative des fortschrittlichen Pfarrers J. U. Surgant, gest. 1503, zurückzuführen.

sicherlich kein Zufall, daß an der Spitze zunächst die Schweiz marschiert⁶⁾, die bereits früh bekenntnismäßig gemischte Bevölkerung aufwies, und gleichzeitig in vielen Reichsstädten Schwabens und Frankens⁷⁾ die Matrikelführung einsetzt⁸⁾. Die planmäßige Einführung der Pfarrmatrikeln in den Landsprengeln förderten um die Mitte des 16. Jahrhunderts zahlreiche Kirchenordnungen der protestantischen Landesherrn⁹⁾. Hier berührten sich schon bevölkerungspolizeiliche Gründe mit kirchlichen Zwecken, da der weltlichen Obrigkeit in steigendem Maße an der statistischen Erfassung der Untertanen, nicht zum wenigsten zur Klärung rechtlicher Fragen, lag¹⁰⁾.

Für die katholische Kirche ordneten schon in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts einzelne Diözesansynoden die Führung der Pfarrmatrikeln an, so Hildesheim 1539, Augsburg 1548¹¹⁾. Eine einheitliche Anordnung für die Gesamtkirche erging aber erst durch das Konzil von Trient. Die im Rahmen des Kampfes gegen die heimlichen Ehen getroffene Verfügung der festen Eheschließungsform und gleichzeitiger Eintragung in ein Verzeichnis (Sess. XXIV cap. 1 vom 11. November 1563) rief als erste die Trauungsregister ins Leben. Ebenso ordnete das Konzil die Taufverzeichnisse (Sess. XXIV cap 2) an. Weitere Bestimmungen brachte das 1614 von Papst Paul V. veröffentlichte *Rituale Romanum*. Es schrieb auch die Führung von

⁶⁾ Busch S. 54 ff.

⁷⁾ Die evang. Pfarrmatrikeln der Reichsstadt Nürnberg z. B. beginnen bereits 1524.

⁸⁾ Franz S. 30 ff.

⁹⁾ z. B. 1533 für Brandenburg-Ansbach mit Nürnberg; vgl. Vogtsherr S. 6. — Württemberg 1543 und 1559, Anhalt 1548, Kursachsen und Pfalz-Zweibrücken 1557, Pfalz Neuburg 1554, Braunschweig 1569 usw.

¹⁰⁾ Ein treffliches Beispiel bietet die Vorrede zum ersten Taufbuch der evang.-luth. Pfarrei zu den Barfüßern in Augsburg (Beginn 1607): Anlässlich eines Prozesses um die Volljährigkeit eines Bürgersohnes, dessen genaues Alter mangels pfarrlicher Aufzeichnungen nicht zu ermitteln war, ordnete damals der Stadtpfleger Markus Welfer die Führung von Taufbüchern an „auf das man sich inskünftige notwendigen berichts darauß zu erholen haben möchte“.

¹¹⁾ Auf der Diözesansynode zu Augsburg vom Jahre 1548 wird die Führung eines Registers über Tausen, Eheschließung, Erfüllung der Osterpflicht und Begräbnis mit der bezeichnenden Wendung begründet: *Haec enim diligentia cum ad multa utilis tum vero ad haec praecipue, ut pastoribus ovium suarum ratio melius constet*. Vgl. Sägmüller S. 224. Die offizielle Einführung der Pfarrbücher erfolgte in manchen Diözesen viel später.

Firmungs- und Totenbüchern und eines Buches über den Seelenstand der Pfarrei (*Liber status animarum*) vor¹².

Von den Beschlüssen des Konzils und gleichzeitiger oder sogar schon vorausgegangener Diözesansynoden bis zur Verwirklichung im Einzelfall war freilich meistens ein sehr weiter Weg. Nur allzuoft bedurfte es wiederholter und eindringlicher Mahnungen anlässlich der Pfarrvisitationen, um die Geistlichen zur Durchführung der wohlgemeinten Bestimmungen über die Matrikelführung anzuhalten. Wenn man sich vor Augen stellt, daß die Reorganisation der katholischen Kirche in weiten Gebieten — auch des heutigen Bayern — Jahrzehnte erforderte und sich teilweise bis zum Beginne des 30 jährigen Krieges hinzog, so wird man über den späten Anfang so vieler Pfarrbücher nicht so sehr erstaunt sein.

Erst von etwa 1600 ab vergrößert sich langsam die anfangs so minzige Anzahl katholischer Matrikeln. Bruchstücke vortridentinischer Bücher sind noch bei St. Stephan in Wien (1542—1557)¹³ erhalten; das Eheregister in der alten Reichsstadt Überlingen am Bodensee beginnt 1563, dasjenige der Dompfarrei Würzburg 1560. Im allgemeinen macht man auch

¹²) Nach dem *Rituale Romanum* (tit. XII c. 6) ist bei dem Seelenstandsregister (Familienbuch) an eine Aufnahme der Familien nach Straßen und Häusern mit Angabe der Eltern, der Kinder, der Hausangestellten, ferner mit Angabe des Alters, des Empfangs der 1. heiligen Kommunion und der Firmung gedacht. Durch spätere bischöfliche Verordnungen wurden in manchen Diözesen genaue Bestimmungen über die Anlage eines Seelenstandsregisters oder Familienbuches getroffen. In dem i. J. 1822 herausgegebenen Formular eines Erzbisch. Visitations-Protokolls für die Pfarreien des Münchener Erzbistums ist unter Nr. V „Schriftliche Amtsführung“ neben dem Tauf-, Trauungs-, Sterbe- und Firmungsbuch auch das „Seelen- und Familienbuch“ als Gegenstand der Untersuchung aufgeführt. (Generalien-sammlung I, 62.) In einem Erlaß des Münchener Ordinariats vom Jahre 1845 wurde die fortwährende Evidenthaltung der Familienbücher und, soweit solche nicht vorhanden waren, ihre Herstellung ausdrücklich befohlen und ein „Exemplificirtes Formular“ eines einfachen Familienbuches angefügt. (Generalien-sammlung I, 611.) In Württemberg werden Familienregister seit 1808 geführt und zwar bis 1875 bei den Pfarrämtern, seit 1876 bei den Standesämtern. In Tirol sind Familienbücher schon seit langer Zeit üblich. Der Pustertaler Pfarrer Johann Schöpfl († 1895 in Sizl in Tirol) nennt in seiner Schrift „Freuden und Leiden eines Landgeistlichen“ (Innsbruck 1859/60) dieses von ihm mit besonderer Sorgfalt geführte Buch „eine neue Art von Herbarium“. Vgl. auch Hunsken S 47 f.

¹³) Franz S. 39.

hier die Erfahrung, daß die Kirchenbuchführung am frühesten in den an protestantischen Territorien grenzenden Gebieten einsetzt. Die bewußte Abwehrstellung gegenüber der anderen Konfession bedingte eben auch hier straffe Erfassung der Gläubigen. Besonders lehrreiche Beispiele kann das von drei Seiten her durch protestantische Gebiete (Pfalz-Neuburg, Ansbach, Reichsstadt Nürnberg) eingeschlossene Bistum Eichstätt vermitteln; hier ist die Zahl alter (d. h. vor 1600 zurückgehender) Pfarrmatrikeln ungewöhnlich groß.

Für die bayerischen Verhältnisse wurde ein statistischer Überblick über Erhaltung und Alter der Pfarrmatrikeln erst seit dem vergangenen Winter 1935/36 möglich durch die gewaltige Bestandsaufnahme der Pfarrbücher der beiden großen christlichen Bekenntnisse, welche von der Bayer. Archivverwaltung im Einvernehmen mit den zuständigen kirchlichen Stellen und dem Reichsnährstand (Landesbauernschaft Bayern) durchgeführt wurde. Im Herbst 1935 wurden umfangreiche Fragebögen an rund 3200 katholische und 1100 protestantische Pfarrämter hinausgegeben; zum überwiegenden Teil sorgfältigst ausgefüllt strömten die etwa 6000 Bögen wieder im Bayerischen Hauptstaatsarchiv zusammen und liefern nun den überreichen Stoff für die Drucklegung der Inventare, die in Bälde allen Familienforschern Bayerns und darüber hinaus als willkommenes Hilfsmittel dienen sollen. Durch diese bisher in Deutschland unerreicht großzügige Inventarisierung werden rund 80000 Matrikeln vor dem Jahre 1876 mit ungezählten Millionen sippengeschichtlicher Einträge erfaßt. An Hand dieses prächtigen Materials ist es nun interessant, einmal zu prüfen, wie weit die noch vorhandenen Matrikeln zeitlich zurückgehen.

Voraus schicken möchte ich, daß die Verluste an Pfarrmatrikeln durch Kriege, Brände und Sorglosigkeit doch weit geringer sind, als man bisher in Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse vermutete. Die seit rund 350 Jahren zu Verlust gegangenen Bände werden wohl kaum mehr als 5 Prozent der noch vorhandenen ausmachen. Auch der Dreißigjährige Krieg hat nur vereinzelte Pfarrbücher vernichtet; Beweis sind die zahlreichen vor 1618 zurückgehenden Matrikeln in Gegenden, die an sich besonders schwer unter dem unheilvollen Krieg zu leiden hatten. Andererseits beweist das Fehlen älterer Matrikeln für weite Gebiete, die nie der Fuß des Feindes betrat, daß man eben in Bayern — ebenso wie in anderen Gebieten —

oft erst spät mit der Anlage von Matrikeln begann.

Recht gering ist die Zahl der alten Pfarrbücher z. B. in der Erzdiözese München=Freising. Mit die ältesten sind naturgemäß in den wichtigen Städten vorhanden: Das Taufbuch der Dompfarrei München beginnt 1588, Trauungs- und Sterbebücher folgen jedoch erst rund ein Menschenalter später. St. Peter besitzt ein Taufbuch von 1593. Die uralten Pfarreien rund um Bayerns Hauptstadt begannen recht spät erst mit der Matrikelführung: Au 1626, Sendling 1632, Haidhausen 1633. In den beiden Hauptpfarreien der ehemaligen zweiten Herzogsresidenz Altbayerns, Landshut, reichen die Matrikeln bis zum Jahre 1576 zurück. Alte Pfarrbücher besitzen auch Erding (seit 1582) und Wasserburg (1597). Auffallend ist der durchweg späte Beginn der Pfarrbücher in den zu den großen Klöstern Altbayerns gehörigen Pfarreien: Baumburg 1612, Ettal 1615, Scheuern 1619, Schäftlarn 1629, Rottenbuch 1634, Seon z. B. erst 1671. Ausnahmen bilden lediglich Altomünster (seit 1576), Isen (1579), Frauenchiemsee (1592). Für das einst salzburgische Gebiet des heutigen Oberbayern läßt sich sagen, daß im allgemeinen die alten Matrikeln unverhältnismäßig zahlreich sind. Als Beispiele hebe ich heraus: Wanging (1586), Mühlndorf (1587), Fridolfing (1589), Tittmoning (1591), Laufen (1603). In einzelnen Gegenden erklärt sich der frühe Beginn der Pfarrbuchführung sicherlich durch das maßgebende Beispiel irgendeines fortschrittlichen Pfarrherrn, dem die Nachbarn über kurz oder lang gefolgt sind. Solche Beispiele geben Tölz (Matrikeln seit 1576) für Oberwarngau (1584) und Osterwarngau (1597), Erding (1582) für die Nachbarpfarreien Bockhorn (1596), Wörth (1606), und Altenerding (1611); ziemlich vereinzelt stehen Aying (1581), Hoheneggkofen (1593), Kirchdorf bei Haag (1594) und Holzhausen bei Wilsbiburg (1599) da; hier an die persönliche Initiative des Seelsorgers oder des Hofmarksherrn und Kirchenpatrons zu denken, liegt sehr nahe.

Ähnliche Verhältnisse wie bei München können wir auch bei Passau beobachten. Die Zahl der alten Matrikeln ist noch geringer, was angesichts der Tatsache, daß wir es hier mit einem großem geistlichen Gebiet zu tun haben, recht auffallend ist. Sogar in den Städten setzt die Matrikelführung sehr spät ein: Burghausen 1641, Neuötting 1623, Wilschhofen 1611! In Passau selbst hat nur die Altstadtpfarre St. Bartholomäus Pfarrbücher, die vor 1600 zurückgehen (seit 1594); in der

Dompfarrei beginnen sie 1641, in St. Severin 1650, in St. Paul 1662. Was hier der große Stadtbrand von 1662 vernichtete, ist nicht mehr abzuschätzen. Aber auch in den Klosterpfarreien ergibt sich dasselbe Bild: Fürstzell seit 1605, Albersbach seit 1609, Raitenhaslach seit 1607, Niederaltaich seit 1635; andere große Stifte und Klöster haben gar erst nach dem 30-jährigen Krieg mit der Matrikelführung begonnen, z. B. Vornbach 1651, Altötting 1659! Schlimm steht es mit der Erhaltung der Pfarrbücher im Bayer. Wald. Die Pfarreien Ucha v. W. (1602), Grafenau (1605) und Rinchnach (1618) bedeuten da schon eine Ausnahme. Freilich ist auch gerade dieses Gebiet besonders schwer von Krieg und Brand heimgesucht worden. — Außer den genannten Pfarreien haben nur noch acht weitere Matrikeln im Besitz, die vor dem Jahre 1600 begonnen wurden: Malgersdorf und Obernzell seit 1580, Asbach und Sträßkirchen seit 1581, Hofkirchen 1589, Schönau 1590 (Taufbuch), Reichersdorf und Heining 1593.

Bei der statistischen Betrachtung der alten Pfarrbücher der Diözese Augsburg ergibt sich bald die Tatsache, daß dort der Einfluß gewisser großer Klöster oder alter Reichs- und Bischofsstädte auf die umliegenden Landpfarreien sich sehr reich ausgewirkt hat. Mittelpunkte solcher Häufungen an altem Pfarrbücherbestand sind z. B. die Städte Dinkelsbühl (Pfarrmatrikeln seit 1568), Donaumörth (1579), Günzburg (1588), Lauingen (Taufbuch seit 1560, Ehebuch seit 1576) und Landsberg (1585), sowie die Klöster Ottobeuren (1570), Thierhaupten (1585), Kaisheim und Hohenwarth (1593), Wettenshausen (1585) Roggenburg (1596). Überdurchschnittlich viele alte Matrikeln finden sich in der Weilheimer und Mindelheimer Gegend, sowie in dem vom Fürststift Kempten aus beeinflussten Allgäu. Eine besondere Stellung nimmt natürlich das einst protestantische und erst kurz vor dem 30-jährigen Krieg wieder rekatholisierte Territorium von Pfalz-Neuburg ein. Hier häufen sich die alten Pfarrbücher: Neuburg Pfarrei Hl. Geist seit 1569, Baar 1568, Reichertshofen 1581, Sinning 1583 usw. — Unerklärlich ist wieder — wie schon in den Diözesen Passau und München —, daß verschiedene bedeutende Klosterpfarreien keine alten Matrikeln aufzuweisen haben: Benediktbeuern erst seit 1620, Burghelm 1635, Polling 1650.

Das im vorstehenden an Hand dreier Bistümer gezeigte Bild vom Stande alter Matrikeln in geschlossenen katholischen

Gebieten Bayerns gilt mit geringfügigen Veränderungen auch für das außerbayerische Deutschland. So darf z. B. für das Gebiet der Erzdiözese Köln der allgemeine Beginn der Kirchenbuchführung erst in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts gesucht werden; in kaum einem halben Duzend Pfarreien sind Matrikeln aus der Zeit vor 1570 vorhanden¹⁴. In der bayerischen Pfalz, wo evangelische Pfarrbücher schon früh erscheinen, mehrten sich die katholischen erst nach 1700¹⁵.

Im heute österreichischen Teil der Diözese Salzburg war in der Regel erst dem Rituale Romanum tatsächlicher Erfolg beschieden¹⁶. Der durchschnittliche Beginn der Matrikelbücher fällt in die Jahre 1625—1650. Ähnlich ist es auch im Innviertel. Das älteste Matrikelbuch besitzt das Pfarrarchiv in Ried aus dem Jahre 1593. In der Mehrzahl der Fälle aber setzen die Pfarrbücher in der Zeit zwischen 1620 und 1640 ein: Feldkirchen seit 17. Juli 1622 (als *tomus II* bezeichnet), Moosbach seit 6. November 1624, Neukirchen a. d. Enknach 1626, Altheim 1633¹⁷. Verhältnismäßig zahlreich sind dagegen in Tirol die Matrikelbücher, die aus den letzten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts stammen: Matrei in Osttirol 1558, Fließ 1576, Miesing 1577, Innsbruck Pfarrei St. Jakob 1578, Matrei am Brenner 1581, Bomp 1582 (Sterbebücher), St. Johann 1583, Winaders 1583, Ruffstein 1587, Telfes im Stubai und Steinach 1588, Sillian 1589, Ellbögen 1594 (Taufbuch), Umhausen 1594, Bolders, Bill und Birgen 1595 u. s. w.¹⁸.

Sehr verschieden wurde natürlich auch die Methode der Eintragung gehandhabt. Wir finden neben trefflich und ausführlich geschriebenen Verzeichnissen auch sehr häufig solche, bei denen man mit Weisheit (S. 143) bedauern muß, daß den vorzüglichen Anweisungen des Rituale Romanum so wenig Folge geleistet wurde. Heute stellen die vielen Tausende von deutschen Pfarrbüchern aus rund vier Jahrhunderten einen unermesslichen Schatz für Familien- und Ortsgeschichtsforschung dar; die mit doch verschwindend geringen Ausnahmen gut geführten Verzeichnisse sind ja überhaupt erst die Grundlage, auf der unsere gesamte Rassenforschung quellenmäßig aufgebaut werden kann.

¹⁴) Löcherbach, *passim*.

¹⁵) Müller, Pfalz.

¹⁶) Sägmüller S. 240; Franz S. 38.

¹⁷) Berger S. 24.

¹⁸) Hochenegg S., Die Kirchen Tirols, Innsbruck 1935.

Heute dürfte es auch ausgeschlossen sein, daß Pfarrmatrikeln verloren oder leichtsinnig vernichtet und beschädigt werden. Die Geistlichen trifft vor allem die Verantwortung für die Unversehrtheit dieses unersehbaren Schriftwerkes. Jedem aber, der Pfarrmatrikeln benützt, soll auch an dieser Stelle erneut eingeschärft werden, mit peinlichster Vorsicht die wertvollen Bände zu behandeln. Dies gilt namentlich für die ältesten Bände, etwa vor 1800. Seitdem haben ja Staat und Kirche durch Verfügungen, die auf eine doppelte oder sogar dreifache Führung der Matrikeln abzielen¹⁹, der Gefahr eines völligen Verlustes der Aufzeichnungen durch ein unabwendbares Ereignis nach Möglichkeit vorgebaut.

*

II. Schrifttum über Pfarrbücher.

- Amrhein August, Archivinventare der kath. Pfarreien in der Diözese Würzburg. Würzburg 1914 (= 5. Reihe 1. Bd. der Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte).
- Amtsblatt für die Evangel.-Luth. Kirche r. d. Rh. 1934, Nr. 6 (Beskanntmachung über Auswertung der Kirchenbücher).
- Banniza v. Bazan Heinrich, Erfahrungen aus Kirchenbüchern, in: Familiengeschichtl. Blätter 26 (1928), S. 154.
- Becker K. Chr., Wissenschaftliche Darstellung der Lehre von den Kirchenbüchern. Frankfurt 1831.
- Berger Franz, Die Verwertung der Kirchenbücher, in: Monatschrift für die ostbairischen Grenzmarken, 10. Jahrgang (Passau 1921), S. 23 ff., 40 ff.
- Buchner Franz Xaver, Archivinventare der kath. Pfarreien in der Diözese Eichstätt. München und Leipzig 1918 (= 5. Reihe 2. Bd. der Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte).
- Busch, Die Kirchenbücher des Kantons Zürich, in: Korrespondenzblatt des Gesamtvereins d. deutschen Geschichts- und Altertumsvereine. 1893.
- Demleitner J., Die Pfarrmatrikeln und ihre Auswertung für Seelsorge und Wissenschaft, in: Der Heimatsfreund, Beilage zum „Donauwörther Anzeigebblatt“. Donauwörth 1925, Heft 6.
- Demleitner J. — Roth U., Der Weg zur Volksgenealogie. München 1936.
- Deutsche Gaue, herausgegeben von Kurat Frank: hier Sonderhefte 11, 61, 89, 91, 109: Praktischer Wegweiser durch die Pfarrbücher I—V. Kaufbeuren o. J.

¹⁹ Die Einföndung von Extrakten aus den Pfarrbüchern an die Ordinariate wurde für die Diözese Mainz schon 1756 angeordnet (Weit S. 146). Auf dem linken Rheinufer sind die Pfarrbücher während der französischen Herrschaft an die Bürgermeistereien übergegangen. Für die Zeit ab etwa 1820 befinden sich schon zahlreiche Zweitschriften bei den staatlichen Archiven.

- Devrient Ernst, Die Kirchenbücher und die Staatsarchive, in: Mitt. d. Zentralstelle f. deutsche Pers.- und Familiengeschichte 6 (1910), S. 20—26.
- Devrient Ernst, Familienforschung, in: Natur und Geisteswelt. Leipzig 1911.
- Dunker M., Verzeichnis der Württembergischen Kirchenbücher. Stuttgart 1912.
- Engelhardt Adolf, Die Nürnberger Kirchenbücher, in: Blätter für fränkische Familienkunde 5 (1930), S. 381 ff.
- Erzbischöfl. Generalvikariat in Paderborn, Fragen der Urkundenbeschaffung zum Nachweis der arischen Abstammung und des Schutzes kirchlicher Archivalien. Paderborn 1935.
- Franz Hermann, Alter und Bestand der Kirchenbücher, insbesondere im Großherzogtum Baden, in: Zeitschr. f. d. Geschichte des Oberheims, 1. Ergänzungsheft. Heidelberg 1912.
- Fürst Bb. A., Die Kirchenbücher des Saarlandes, in: Mitt. d. Westdeutschen Ges. für Familienkunde VI, 201 ff.
- Gemmeke Anton, Über Ursprung und Entwicklung der Kirchenbücher im Allgemeinen und der Kirchenbücher im Bistum Paderborn im Besonderen, in: Der kath. Seelsorger, 20. Heft. Paderborn 1908.
- Geyer A., Handbuch der Wiener Matriken, in: Jahrbuch des österr. Instituts für Genealogie, Familienrecht und Wappenkunde 1. und 2. Jhg. Wien 1928/29.
- Gmelin Julius, Die Verwertung der Kirchenbücher, in: Deutsche Geschichtsblätter 1. Bd. S. 157 ff. Gotha 1900.
- Gmelin Julius, Die historisch-statistische Bedeutung der Kirchenbücher, in: Mitt. d. Zentralstelle f. deutsche Pers.- und Fam.-Gesch. 7 (1910), S. 1—25.
- Grüll G., Die oberösterreichischen Pfarrmatrikeln, in: Monatsbl. d. Heraldischen Ges. „Abler“ 10. Bd. S. 486. Wien 1929.
- Güldenapfel Karl, Die evang. Kirchenbücher Thüringens, in: Archiv f. Sippenforschung 8 (1931), S. 4 ff.
- Heydenreich E. M., Handbuch der praktischen Genealogie II, S. 28 ff. Leipzig 1913.
- Hunsken A., Rheinische Familienkunde S. 44 ff. Düsseldorf 1935.
- Klising Hans Kurt, Rettung der Kirchenbücher, in: Familie, Sippe, Volk 1935, Heft 1, S. 11 ff.
- Krieg A., Alter und Bestand der Kirchenbücher im Großherzogtum Hessen, in: Mitt. d. Zentralstelle f. deutsche Pers.- und Fam.-Gesch. 4 (1908), S. 9 ff; 6 (1910), S. 43 ff.
- Levison W., Die Beurkundung des Personenstandes im Altertum. 1898.
- Löcherbach Heinrich, Verzeichnis der Kirchenbücher der Rheinprovinz (Sonderheft der Mitt. d. Westdeutschen Gesellschaft f. Familienkunde). Köln 1934.
- Martell P., Zur Geschichte des Standesamtswesens, in: Kultur und Leben 4 (1927), S. 98 ff.
- Mengering Friedrich Max, Das Recht auf Einsicht der Kirchenbücher, in: Archiv f. Sippenforschg. 10 (1933), S. 281 ff.
- Müller Anton, Die Kirchenbücher der bayerischen Pfalz, in: Archival. Zeitschrift, 1. Beiheft. München 1925.
- Müller Max, Fragen der Kirchenbuchforschung (Kirche und Familien-

- forschung), in: Archiv f. Sippenforschg. 7. (1930), S. 193.
- Müller Th., Über die Einführung der Kirchenbücher in Baden, in: Zeitschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins N.F. 7 (1892), S. 701 ff.
- Mummenhoff Th., Die rheinischen Kirchenbücher und standesamtl. Register, in: Nachrichtenblatt f. rhein. Heimatpflege 4. Jhg., S. 193 ff.
- Reimer H., Kirchenbücher aus den Regierungsbezirken Koblenz und Trier, in: Mitt. d. Preuß. Archivverwaltung (Leipzig 1912), Heft 22.
- Sägmüller Johann, Die Entstehung und Entwicklung der Kirchenbücher im katholischen Deutschland bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts, in: Tübinger theol. Quartalschrift 81 (1899), S. 224 ff.
- Schmid F., Die Standesregister in Osterreich. Wien 1889.
- Schmidt-Scharff Werner, 400 Jahre Kirchen- und Standesbuchführung in Frankfurt a. M., in: Archiv f. Sippenforschg. 10 (1933), S. 148 ff.
- Schornbäum Karl, Archivinventare der evang. mittelfränkischen Pfarreien des ehem. Konsistoriums Ansbach. Würzburg 1929 (= 5. Reihe Bd. 3 der Veröffentlichungen der Ges. für fränkische Geschichte).
- Straub Adolf, Zur Kirchenbuchfrage, in: Archiv f. Sippenforschg. 7 (1930), S. 319.
- Tille Arnim, Tauf-, Trau- und Sterberegister am Niederrhein, in: Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein, 63. Heft, S. 177 ff. Köln 1896
- Tille Arnim, Nachwort (zu „Aus den Kirchenbüchern eines vogtländischen Dorfes“), in: Deutsche Geschichtsblätter 12. Bd. S. 51 ff. Gotha 1911.
- Tille Arnim, Genealogie als Wissenschaft. Genealogische Quellen, in: Mitt. d. Zentralst. f. deutsche Pers.- und Fam.Gesch. 2 (1906), S. 32 ff: 41 ff.
- Uihlein, Ursprung und Beweiskraft der Pfarrbücher, in: Civilistische Praxis Bd. 15. Heidelberg 1832.
- Veit Andreas Ludwig, Der kultur- und volkskundliche Wert des tridentinischen Pfarrbuches, in: Oberdeutsche Zeitschrift für Volkskunde, 7. Jahrgang, Heft 2, S. 137 ff. Bühl 1933.
- Voges Hermann, Sollen die Kirchenbücher in den Archiven aufbewahrt werden?, in: „Archivstudien“ (Festschrift für Woldemar Lippert), S. 254 ff. Dresden 1931.
- Vogtherr Friedrich, Protestantische Kirchenbücher . . . im Regierungsbezirk Oberfranken, in: Mitt. d. Zentralstelle f. d. Pers.- und Fam. Gesch. 16—23 (1922), S. 4 ff.
- Wachter Friedrich, Pfarrbücherstudien, in: Heimatbilder aus Oberfranken 1. Jahrg. Heft 4. München 1913.
- Wecken F., ABC für den Sippenforscher. Familiengeschichtsforschung in Stichworten. S. 60 ff. Leipzig 1936.
- Wopper J., Zuwanderer nach Pleystein aus Heimat und Fremde (mit Angabe über Kirchenbücher einiger Pfarreien links der Naab), in: Blätter d. Bayer. Landesvereins f. Familienkunde 6 (1928), S. 103 ff.
- Schlieflich sei verwiesen auf zwei in Vorbereitung befindliche Arbeiten: 1) Verzeichnis der bayerischen Kirchenbücher, bearbeitet vom Bayer. Hauptstaatsarchiv München, und 2) Über die Ordnung von Pfarrarchiven, von Staatsarchivdirektor Dr. Wilhelm Fürst.

III. Der Forscher und das Latein.

Eines der größten Hindernisse, die sich dem Orts- und Familienforscher bei seiner Arbeit entgegenstellen, ist die Tatsache, daß viele und oft die wichtigsten Quellen in lateinischer Sprache abgefaßt sind. Von der ältesten Aufzeichnung des bairischen Volksrechtes, der Lex Baiuvariorum, bis zur Pfarrmatrikel des 18. Jahrhunderts, vom ältesten herzoglichen Güterverzeichnis bis zur Universitätsmatrikel der Neuzeit begegnen wir der lateinischen Sprache, und zwar durchaus nicht in der vielleicht aus der Schule bekannten klassischen Gestalt, sondern ungemein wandlungsreich, ungemein vielgestaltig und gerade deswegen so anziehend. Vor allem das Latein des Mittelalters ist ja keine tote Sprache, es entwickelte sich weiter und war lebendig, auch wenn es nicht in einem breiten Volksboden wurzelte. Erst in den letzten Jahrzehnten hat sich die Wissenschaft vom Mittellatein, vor allem durch das Verdienst Ludwig Traubes mit seinen Schülern Paul Lehmann und Hermann Schreibmüller, sowie Karl Strekers von der klassischen Philologie getrennt und geht nun eigene Wege. Eine der wichtigsten Erkenntnisse, die wir dieser jungen Wissenschaft verdanken, ist die Einsicht in die Eigenständigkeit des mittelalterlichen Lateins. In bildungsstolzer Ummäzung schauten die Humanisten auf das „Kücheneinlatein“ herunter, wie sie es nannten, ohne zu ahnen, daß sie mit ihrer Nachahmung des einmaligen, daher auch nicht in eine andere Zeit übertragbaren klassischen Lateins eine durchaus lebendige Entwicklung zerstörten, ähnlich wie sie in die Entwicklung der deutschen Schrift verhängnisvoll eingriffen. Seit dem 13. Jahrhundert hatte sich die deutsche Sprache im Schrifttum Gleichberechtigung errungen. Als sich im Anfang der Neuzeit eine hochdeutsche Schriftsprache bildete, die über den Mundarten stand, war die Vorbedingung für die weitere Verdrängung des Lateinischen aus den Reststellungen, vor allem im Universitätsbetrieb, geschaffen. Die erste deutsche Universitätsvorlesung im Jahre 1688 durch Thomasius kennzeichnet hier deutlich die Entwicklung. Lebendige Überlieferung blieb das Latein bis heute lediglich bei der Geistlichkeit, vor allem der katholischen, ist doch das Latein die Sprache der Kirche nicht nur in der Liturgie, sondern auch in Verwaltung und Recht.

Zwei Erscheinungen hauptsächlich trennen das Mittellatein und das in seinen Bahnen wandelnde Latein des 16.—18. Jahrhunderts vom klassischen Latein: einmal die ungemein häufigen Neubildungen, die den ältesten Sprachschatz an Zahl fast übertreffen, dann aber besonders die Bedeutungsveränderungen, die viele alte Wörter mitmachen mußten. Ihren Ausgangspunkt nahmen diese Bedeutungsveränderungen vielfach beim Vulgärlatein, also bei dem Latein, wie es schon zu Zeiten Ciceros in den breiten Volksmassen tatsächlich gesprochen wurde. Unter diesen Umständen muß selbst der Lateinkundige umlernen, will er sich vor schlimmen Mißverständnissen bewahren. Schreibmüller hat hier einige gewichtige Warnrufe ausgesprochen („Der Heimatforscher und das mittelalterliche Latein“ in Ostbair. Grenzmarken 18 [1929], 245 ff. sowie „Die Klippen des mittelalterlichen Lateins“ im Pfälzischen Museum 47 [1930], 187 ff.). Welche Schlüsse hat nicht mancher Familienforscher, der seine Fäden bis ins Mittelalter knüpfen konnte oder es wenigstens glaubte, aus den damals doch so flüssigen und vieldeutigen Verwandtschaftsbezeichnungen ge-

schlossen! Erst die kanonische Ehegesetzgebung, vor allem des 16. Jahrhunderts, hat hier feste Begriffe geschaffen.

Schwierigkeiten, wie sie eben geschildert werden mußten, verlangen gebieterisch nach Wegweisern und nach Führern, sollen sie nicht den Forscher abschrecken. Deswegen kann der außerordentliche Erfolg, den Streckers „Einführung in das Mittellatein“ (1. Auflage 1928, 2. Auflage 1929) fand, nicht verwundern, war es doch die erste Arbeit dieser Art. In dem für den Forscher ja auch so außerordentlich wichtigen Gebiet der Abkürzungen bildet Cappellis „Lexicon abbreviatarum“ wenigstens für die Zeit bis zum 14. Jahrhundert einen verlässigen Führer. Dagegen fehlt auf diesem Gebiet die dringend notwendige Zusammenstellung der lateinischen Abkürzungen, wie sie sich vor allem seit dem 15. Jahrhundert durch den Einfluß der Notare und des römischen Rechts entwickelten und dem Forscher auf Schritt und Tritt begegnen. An Wörterbüchern ist, wenigstens auf den ersten Blick hin, kein Mangel festzustellen. Da haben wir das große „Glossarium mediae et infimae latinitatis“ von Dufresne-Du Cange in 7 Bänden (Paris 1840 ff.), wir haben Forcellini's „Totius latinitatis lexicon“ in 6 Bänden, wir haben von Dieffenbach das „Glossarium latino-germanicum mediae et infimae latinitatis“ (Frankfurt 1857) und das „Novum glossarium“ (ebda. 1867), wir haben schließlich das „Glossarium diplomaticum“ von E. Brinckmeier in 2 Bänden (Gotha 1856 ff.), aber alle diese Werke sind sehr teuer und umfangreich und deshalb für die vielen Forscher, die fern von großen Bibliotheken sind, nicht zu erreichen. Ueberdies versagen selbst diese großen Werke in vielen Fällen, so besonders bei den Berufsbezeichnungen. Mit am weitesten helfen nun vielfach die lateinischen Wörterbücher des 17. und 18. Jahrhunderts, wie die Werke von Stieler, Denzler und vor allem Kirsch („Cornucopiae linguae latinae“, u. a. Regensburg 1764). Aber auch diese Werke sind nur den wenigsten Forschern zugänglich. So berechtigt sich die Forderung nach einem nicht allzu teuren, aber doch das wesentlichste in knapper Form enthaltenden Wörterbuch. Diese Forderung wurde z. Teil durch Habels „Mittellateinisches Glossar“ (Paderborn 1931) erfüllt, das aber leider die neuzeitliche Entwicklung vor allem in den Pfarrmatrikeln überhaupt nicht berücksichtigt. Hier will die vorliegende Sammlung einsehen und dem Orts- und Familienforscher eine wirksame Hilfe geben. Die beiden Verfasser, die auf eine jahrelange familienkundliche Erfahrung zurückblicken können und zudem durch ihren Beruf als Archivare sich täglich mit den einschlägigen Fragen befassen müssen, haben diese Sammlung zum weitaus größten Teil aus den Quellen, den Pfarrmatrikeln selbst, erarbeitet. Neben vielen anderen Pfarrmatrikeln konnten besonders ausgiebig die im Münchener Matrikelamt zusammengefaßten Matrikeln der Münchener Pfarreien benutzt werden, dank des großen Entgegenkommens der Geschäftsführung. Ergänzt wurde die Sammlung schließlich durch die Wörterbücher des 18. Jahrhunderts, vor allem durch Kirsch, sowie durch einzelne Universitätsmatrikeln (u. a. Dillingen). So war es möglich, eine ziemliche Vollständigkeit zu erreichen, ohne dabei den Umfang und den Preis durch weniger notwendige Abschnitte (etwa ein deutsch-lateinisches Verzeichnis) aufzublähen.

In der vorliegenden 2. Auflage konnten die Verfasser außerdem noch zahlreiche Anregungen und Ergänzungen verwerten, welche ihnen von Familienforschern und Geistlichen übermittelt wurden. Besonderer

Dank gebührt vor allem Herrn A. Roth von der Landesbauernschaft Bayern, der seine wertvollen Aufzeichnungen uneigennützig zur Verfügung gestellt hat. In der Erarbeitung aus den Quellen und in der Vollständigkeit liegt auch der Eigenwert dieser Veröffentlichung gegenüber einigen kleinen Zeitschriftenartikeln (vor allem im „Lech-Isar-Land“ sowie in der „Oberpfalz“) und auch gegenüber der bisher vollständigsten Arbeit dieser Art von H ä m e r l e („Lateinische Berufsbezeichnungen“, RM 8.50), dessen Verzeichnis durch vorliegende Sammlung doch um ein Drittel bis zur Hälfte an tatsächlich vorkommenden Bezeichnungen übertroffen wird. In der ausgezeichneten Zusammenstellung von W e n t s c h e r („Latein für den Forscher“ im Archiv für Sippenforschung 10 [1933] 2. ff. mit Fortsetzung) konnten die Berufsbezeichnungen naturgemäß nicht vollständig aufgeführt werden. Neben den Berufsbezeichnungen wurden in dieser Sammlung als 3. Abschnitt die wichtigsten Verwandtschaftsbezeichnungen aufgenommen. Auch hier sind gegenüber der ersten Auflage Verbesserungen angebracht worden.

B. Berufsbezeichnungen.

abbas	Abt
abbatissa	Äbtissin
ab officiis, a servitiis . .	bedientet bei . . .
abietarius	Schreiner, Holzschnitzer
accensus	Stadtknecht
accola	Inwohner, Inmann
aceti coctor	Essigsieder
acicularius	Nadler, Hafelmacher
aciscularius	Steinmeh
actor	Unterhändler, Makler
actuarius	Schreiber, Nebenbeamter Aktuar
acuarius	Nadler
acupictor	Seiden-, Perlensticker, Nadelmaler
acutiator	Scherenschleifer
adiunctus	Beisitzer, Gehilfe, Adjunkt
administrator	Verwalter
advena	Ausländer, Fremdling, An- kömmling
advocatus	Vogt, Fürsprech, Sachwalter
aedicularius	Häusler, Kleinbauer
aedificiorum director	Baumeister

aedilis	Baumeister, Aufseher
" cerealis	Brotbeschauer
aedituus	Mesner, Küster, Kirchen- diener
aegrotarius	Siechenmeister, Kranken- wärter
aeramentarius, aerarius	Rotschmied
aestimator	Schäzer, Schätzmeister
" rerum	Ausschlageinnehmer
" panis	Brotbeschauer
agellarius	Kleingütler
agens	Bevollmächtigter, Vertreter
agricola, agrestis	Bauer, Landmann
agrorum custos	Feldhüter, Feldhan
ahenarius	siehe faber!
alchimista	Alchimist, Schwarzkünstler
aleator	Spieler, Spitzbube
alendus	Austrägler
alienus	Fremder
alimentarius	Austrägler
altarista	Kaplan
alumnus	Schüler, Bögling
alutarius	Weißgerber
ambasciator	Botschafter, Gesandter
ampullarius	Faschenmacher
amylarius	Stärkmacher
ancilla	Magd, Dienerin, Aufwärterin
annonarius	Proviandmeister
annonae militaris praefectus	Kriegsproviantmeister
annularius	Ringler, Ringmacher
antigraphus	Gegenschreiber
antistes	Vorsteher
apiarius	Bienenzüchter, Imker, Zeidler
apologista	Buchhalter, Fürsprech
apothecarius	Apotheker
apparitor	Büttel, Türhüter
aquilex	Brunnenmeister, Brunnenauf- seher
aratrorum faber	Pflugschmied
arcellarius	Ristler
archi =	Ober-, Erz-

archiater, archietra,	Arzt
archidux	Erzherzog
archigrammaticus	Stadtschreiber, auch Lehrer (der Lateinschule)
archimagirus	Oberkoch
architectus	Baumeister
arcibusarius	Arkebusier, Scharfschütze
arcularius	Tischler, Schreiner
arendator	Gutspächter, Verwalter
argentarius	Wechsler
argentifaber	Silberschmied
armarius	Archivar
armamentarius	Zeughausverwalter
armentarius	Hirt
armiductor	Fechtmeister, auch Feldwebel
armiger	Knappe
aromatarius, aromatopola	Spezereihändler, Drogist, auch Apotheker
artista	Handwerker
asserarius	Bodenleger, Fliesenleger
assessor	Gehilfe, Beisitzer, Assessor
auceps	Finkler, Vogelfänger
auctionarius	Händler, Versteigerer
auditor, auditorius	Mitglied eines Kriegsgerichtes
aulicus	Hof= . . .
aurifaber, aurifex	Goldschmied
auriga	Fuhrmann, Kutscher
aurigifex	Wagner
automatarius	Uhrmacher
baccalaureus	Bakkalaureus (akad. Grad)
baiulus, baiulator	Last-, Briefträger
ballistarius	Büchsenmacher
ballivus	Verwalter Vogt, Beamter
balneator	Bader
bannarius	Feldhüter, Feldhau
barbaricarius	Seidensticker
barbitonsor	Bartscherer, Friseur
baro	Baron, Freiherr
bedellus	siehe pedellus!
beneficiatus	Benefiziat, Verwalter eines Be- nefiziums, Pfündeverweser

bergarius	Schäfer
bibliopegus, bibliopega	Buchbinder
bibliopola	Buchhändler
bombardarius	Stückknecht, Artillerist, Kanonier
bombardarum faber	Büchschmied, Büchsenmacher
„ onerator	Kanonier
bonitor	Gütler, Kleinbauer, Rötter
bractearius, bracteor	Blechmacher, Plattenmacher, Goldschläger
brasiator, braxator	Bierbräuer, Mälzer
breviarius	Briefmaler, Bilderhändler
bubulcus	Ochsenknecht
buccinator	Trompeter
buleuta	Ratsherr
burgimagister	Bürgermeister, Dorfmeister
bursarius	Schatzmeister, Geldverwalter, auch Beutler
buticularius	Oberschenk, Kellereiverwalter
caballarius	Pferdeknecht
caelator	Hornschneider, Petschiermacher
caementarius	Maurer, Steinmeß, Stukktor
„ primarius	Maurerpalier
caesareus	kaiserlich
caesor	Hauer, Bergmann
calcarius faber, calcarifex	Sporer
calcarius	Kalkbrenner
calcator	Orgeltreter, Blasbalgtreter, Kalkant, Kelterer
calciator, calcearius	Schuhmacher
calectactor	Heizer
calendaris	Buchhalter
calo	Tropfknecht, Trainsoldat
cambiator	Wechsler
cameralis	Kammer=
camerarius	Kämmerer, Kammerherr, Kammerdiener
caminarius caminephta, caminorum purgator	Kaminkehrer

campanator	Glöckner
campanifusor	Glockengießer
campsor	Wechsler, Bankier
cancellarius	Kanzler, später Gerichtsschreiber
cancellista	Kanzleibeamter, Hilfschreiber
canicida	Hundefänger
canonicus	Kanoniker, Domherr, Stiftsherr
cantor	Sänger, Singmeister, Kantor, Lehrer
capillamentarius, capillaturae structor	Perückenmacher
capitaneus	Hauptmann
capsarius	Schreiner
carbonarius	Röhler
cardinalis	Kardinal
carnifex, carnarius	Fleischer, Metzger; auch Schinder, Scharfrichter
carpentarius	Zimmermann, Wagner, Fuhrmann, Stellmacher
carrucarius	Kutscher, Fuhrmann, Kärner
c(h)artarum lusoriarum opifex	Spielkartenmacher
casarius	Häusler, Kleinbauer, Rötter
casearius	Käskäufel
casellarius	Häusler, Kleinbauer
castellanus	Schloßvogt
castrator	Verschneider
castrensis . . .	Feld- . . .
cataphractarius	Harnischmacher; Kürassier
catenifaber	Kettenschmied
caupo	Wirt
cavarius	Kellermeister
celista, chelysta	Geiger, Spielmann, auch Geigenbauer
cellerarius	Kellerer, Kellermeister, Kellereiamtman
centenarius	Zentgraf, Obmann, Hauptmann
centuriae instructor	Sergeant
centurio	Hauptmann

cerarius	Wachszieher
cerdo	Gerber
cerevisarius	Bierbräuer, Bierwirt
ceroplastes	Wachsbossierer, Haarkünstler
chalcographus	Kupferstecher
chartarius	Papiermacher
chartularius	Buchhalter, Registrator, auch Archivar
chiroga	Arzt
chirographus	Schreiber
chirothecarius	Handschuhmacher, Säckler
chirurgus	Arzt
" castrensis	Feldscher
choriregens	Chorregent, Kapellmeister
chymicus	Chemiker, Scheidekünstler
cingularius, cingulator	Gürtler
circinarius	Zirkelschmied
circulator	Landstreicher, Marktschreier, Quacksalber
cytharoedus	Zitherspieler
civilis, civicus	bürgerlicher . .
claustrarius	Schlosser
clavarius	Nagelschmied
clavicarius, clavicularius	Schlosser
claviger	Beschließer, Kammerdiener
clipeator	Schildmaler
clitellarius	Kragenträger, Säumer
clusor	Jagdgehilfe
cochlearius	Löffelmacher, Löffler
coctor, cocus, coquus	Koch
" laterum	Ziegelbrenner
" vini adusti	Branntweiner, Branntwein- brenner
collector	Steuereinnehmer, Sammler
collega	Lehrer an einer Lateinschule
colonellus	Oberstleutnant
colonus	Landmann, Bauer
colorator	Färber
comes	Graf
" palatinus	Hofpalzgraf
commissarius	(Pfleger-)Kommissar

compactior	Buchbinder
compositor navium	Schiffbauer
concinnator capillorum	Perückenmacher
" librorum	Buchbinder
concionator	Prediger
conditor	Gewürz-, Zuckerbäcker
conductor, rusticus conducticius	Pächter
confectionarius	Apotheker
confessionarius	Beichtiger, Beichtvater
conflator ferri	Eisenschmelzer, Schmied
consiliarius	Rat
" intimus	Geheimer Rat
consul	Bürgermeister, Ratsherr
" dirigens	Oberbürgermeister
consultor	Rat, Berater
contrarotularius	Gegenschreiber
conventualis	Konventsmitglied, Klosteran-
	gehöriger
conversus	Laienbruder
copa	Wirtin, Marketenderin
cophinopoeus	Korbmacher
corbarius	Korbflechter
cordarius	Kordelmacher
cordularius	Seiler
coriarius	Gerber
" ruber	Rotgerber
" in albis	Weißgerber
corisator	Läufer, Bote
cornicen	Hornbläser, Hornist
coroplathus	Puppenmacher
corporicida	Mehger
cribrarius	Siebmacher
crucifer	Kreuzträger, Ordensritter
crumenarius	Säckler, Taschner, Beutler
crustarius	Gipser, Stukkator; auch
	Pastetenbäcker
crustularius	Rüchler, Pfefferkuchenbäcker
cubicularius	Kämmerer, Kammerdiener
cubicularia	Kammerfrau, Kammerzofe
culcitarius	Lodenmacher, Mäntler
cultrarius	Messerschmied

cuparius	Rüfer, Schächler
cuprarius, cuprifaber	Kupferschmied
curator	Pfleger, Vormund
" fontium	Brunnenwart
" salinarius	Salzwart
curialis	Hof= . . .
currifex	Wagner
cursor	Läufer, Bote
" publicus	Postreiter
custos	Wächter, Küster
" agrorum	Feldhüter, Feldhau
" animalium	Viehhirt
" carceris	Kerkermeister
" pecorum	Viehhirte
" silvarum	Waldhüter, Heger
dapifer	Truchseß
deaurator	Bergolder, Faßmaler
decanus	Dekan
decarchus	Korporal
decurio	Rottmeister, Unteroffizier, Korporal
defensor	Verteidiger, Anwalt, Vor- mund
designator hospitiorum	Quartiermeister
destillator	Destillierer, Chemiker
dicographus	Gerichtschreiber
digitalarius, digitalium opifex	Handschuhmacher
dimacha	Dragoner
dispensator	Berwalter, Schaffer, Hausvogt
divenditor opsomiorum	Gemüsehändler
doleator, dolearius	Böttcher, Büttner
domesticus	Hausbediensteter
domicellus	Junker
domicella	adeliges Fräulein
" honoraria	Ehrenkammerfrau
domuncularius	Häusler
doryphorus	Hartschier
dulciarius	Lebzelter, Lebküchler
dulcinarius	Zuckerbäcker
ducissa	Herzogin
dux	Herzog

„ belli	Oberst
effector	Meister
elector	Kurfürst
electoralis	kurfürstlicher
eleemosynarius	Almosenpfleger
emigrans	Auswanderer
emptor	Kaufmann
ensifex	Waffenschmied, Schwertfeger
ephebus	Edelknabe, Kadett
ephippiarius	Sattler
ephorus	Aufseher, Hofmeister
equarius	Stallmeister, Marstaller
eques	Ritter, Reiter
„ ungaricus	Husar
equiso, equorum domitor	Bereiter
equorum magister	Hofbereiter, Stallmeister
eremita	Einsiedler
ergastularius	Kerkermeister, Stockmeister, Schließer
erro	Landstreicher
eruditor	Lehrer, Erzieher
exactor	Steuereinnehmer
„ vectigalium	Zolleinnehmer
examinator auri	Goldprüfer
excoriator	Wasenmeister, Schinder
exornator pileorum	Hutschmücker, Putzmacher
extraneus	Ausländer
faber	Schmied
„ aerarius	Kupferschmied
„ ahenorum	Reßler, Reßschmied
„ aratorum	Pflugschmied
„ bombardarum	Büchschmied
„ caementarius	Maurer
„ calcarius	Sporenschmied
„ clavarius	Nagelschmied
„ cultrarius	Messerschmied
„ cupri, cuprarius	Kupferschmied
„ ferrarius	Eisenschmied
„ grossarius	Grobschmied
„ lignarius	Zimmermann
„ murarius	Maurer

„ ocularius	Brillenmacher
„ sclopetarius	Büchsenmacher
„ serrarius	Schlosser
„ stannarius	Zinngießer
fabricator trochlearum	Windenmacher
factor -macher
falcarius	Sichelschmied
falconarius	Falkner
famula	Dienerin, Magd
famulus	Diener, Knecht, Bögling, Schüler, Läufer
farinarius, farinator	Melber
fatror	Wurstmacher
fenestrarius	Glasler
ferramentarius	Eisenhändler
ferrarius	Eisenschmied
ferri fusor	Eisengießer
ferri propola	Eisenhändler
fibularius, fibulator	Gürtler, Heftler, Spangen- macher
fideiussor	Bürge, auch Pate
fidicen	Lautenschläger
figulus	Töpfer, Hafner
filorum ferreorum ductor	Drahtzieher
fiscalis	Fiskal, Vertreter des Fiskus; auch fiskalischer Untertan
fistulator	Pfeifer
flator	Trompeter, Schalmeienbläser, auch Geißler, Schmelzer
fontanus, fontanarius	Brunnenmeister
forestarius	Förster
fossor	Gräber, Bergmann, auch Totengräber
frenarius	Riemen
frugimensor	Kornmesser
frumentator	Rastenmeister, Kornkäuf
fullo, fullocinius	Tuchwalker
fumarius,	Raminkehrer
funarius, funicularius	Seiler
funambulus	Seiltänzer
furnarius	Bäcker

fusor	Gießer
„ aerarius	Rotgießer
„ campanarum	Glockengießer
„ iconum	Devotionalienfabrikant
„ stagnarius	Zinngießer
„ tormentarius	Stückgießer
futurus	angehender . .
geometricus	Feldmesser
gladius	Messerschmied, Schwertfeger
gladiator	Schwertfeger
gladiatorum acutiator	Schwertfeger
globulorum artifex	Rugler, Knopfmacher
globularius	Knopfmacher, auch Rosenkranzmacher
granarius	Kornmesser, Kastner
granatarius	Kastner
gregarius	siehe miles!
grossarius	siehe faber!
gypsarius, gypsator, gypsobestes	Stukkator
gyrator	Drechsler
harpator	Harfner, Spielmann
helciarum	Schiffzieher
herbarum propola	Gemüse-, Gewürzkrämer
herus	Hausherr, Meister
herula	Hausfrau
horologiopeus, horologarius	Uhrmacher
hortulanus, hortilio, hortularius	Gärtner
hospes	Wirt
hospita, hospitissa	Wirtin
jaculator	Schütze, Flurschütze, Feldhau
ianitor	Torknecht, Türhüter
ictus	= iurisconsultus
illinitor	Anstreicher
illuminista, illuminator	Briefmaler, Buchmaler
imperator	Kaiser
inaurator	Bergolder
incisor	Stecher, Graveur
incola	Einwohner
indusiarum	Hemdenmacher
infector	Färber
infirmarius	Kranken-, Spitalmeister

inquilinus	Hausgenosse, Inmann, Insaß
inspector	Aufseher
institor	Krämer, Kaufmann
institutor	Lehrer
instructor	Schaffer
intimus	Geheim-
intinctor	Färber
ioculator, iocator	Gaukler, Spielmann, Narr
iudex	Richter, Landrichter
iudex mendicantium	Bettelrichter
iuratus	Geschworener, Ratsmitglied
iurisconsultus (abgek.: ictus)	Rechtsgelehrter
iuris utriusque doctor (I.U.D.)	Doktor beider Rechte
„ „ licentiatus (I.U.L.)	Licentiat beider Rechte
laborator	Arbeiter
lactis propola	Milchhändler
laicus	Laie, Ungeweihter
lampadum nocturnarum incensor	Lampenzünder
lanarius, lanifex	Wollarbeiter
lanifica	Wollspinnerin
lanio, lanius, laniator	Fleischer, Metzger
lanista	Fechtmeister
lapicida, lapidarius	Steinmeg
lapidator	Pflasterer
laterarius, latericius	Ziegler, Ziegelbrenner
latomus	Steinbrecher, Ziegler
latro	Strolch, Vagabund, Räuber
lavator, lavandarius	Wäscher, Tuchwalker
lebetharius	Lebzelter
lector	Vorleser, Lehrer, auch Weihegrad
legatus	Gesandter
„ legionis	Oberstleutnant
levidensae textor	Tuchwirker
libarius	Kuchenbäcker
liber (baro)	Freiherr
„ rusticus	Freibauer
libi piperati pistor	Pfefferkuchenbäcker, Röchler
librarius	Buchhändler, Buchdrucker
licentiatus	Lizentiat (akad. Grad)
lictor	Stadtknecht, Gerichtsdiener

" castrensis	Profosz
ligator	Buchbinder
lignarius	Holzhacker, Tischler
lignorum custos	Holzhüter
ligularius	Nestler, Haftelmacher
limbolarius	Bortenmacher, Posamentier
linifex, lintearius	Leineweber
lintea applicatione candefaciens	Bleicher
linateor, linteo	Leinweber
linteopola	Leinwandkrämer, Briechler
liripipiarius	Skapulierträger, Bruder=
	schaftsmitglied
lithostrata	Pflasterer, Fliesenleger
lixa	Koch, Marketender
locum tenens, optio	Leutnant
logographus, librarius	Buchhalter
lorarius	Riemer, Sattler
lotor	Bader, Wäscher
lotrix	Wäscherin
lotteriae officialis	Lotteriebeamter
lotteriae scriba	Lotterieschreiber
ludimagister, ludimoderator	Schulmeister, Lehrer
lupularius	Hopfenbauer
lychnopoeus	Kerzenzieher
macellarius	Mehger
macheropoeus	Schwertfeger
magirus	Koch
magister	Magister (akad. Grad);
	Meister (eines Handwerks)
" armorum	Zeugmeister, Waffenmeister
" civium	Bürgermeister
" culinae	Küchenmeister
" cursus publici	Postmeister
" domus	Hausmeister
" equestris, equitum	Rittmeister
" frugum	Rastner
" rei cursoriae	Postmeister
" stabuli	Stallmeister
" veredorum	Postmeister
maior bellicus	Major
maleator	Hammer schmied

marsuparius	Säckler
materialista	Händler
mediastinus	Hausknecht, Hausmeister
mechanicus	Handwerker
medicus	Arzt
medimissarius	Mittelmesser
mendicus	Bettler
mensarius	Wechsler, Bankier
mentor	Feldmesser
mensurarius	Messer
mensurator frumentorum	Kornmesser
mercator	Kaufmann; =händler
mercenarius	Tagelöhner
mercium distractor	Hauflerer
meretrix	Hure, Dirne
metator	Messer, Quartiermeister, Fourier
„ lignorum	Holzmesser
„ frumentorum	Kornmesser
miles	Soldat
„ exauctoratus	entlassener Soldat
„ dimissus	Veteran
„ gregarius	Gemeiner
„ tiro	Rekrut
„ veteranus	Veteran
militis proles	Soldatenkind
minister	Diener
„ iustitiae	Gerichtsdienner, Büttel
„ rei publicae	Stadtknecht
ministrans	Kirchendiener
ministrator	Amtsverwalter
minutor	Bader, Uderlasser
molendinarius, molitor, molinarius	Müller
molitor navalis	Schiffmüller
monachus	Mönch
monetarius	Münzer, Münzmeister
morticinorum globinator	Schinder
mulsarius	Metfieder
murarius, murator	Maurer, Stukkator
musicus	Musiker
naucerus	Schiffsherr, auch bloß Schiffer

naupegus	Schiffbauer
nauta	Schiffer, Flößer, Ferge
naviculator	Schiffmann
negotiator	Händler
" extraneus	Hausierer
" vinarius	Weinhändler
netor	Näher
netrix	Näherin
nobilis	Edelmann
nodularius	Knopfmacher, Knöpfler
nosocomus	Krankenwärter, Pfleger
notarius	Notar, Schreiber
" publicus caesareus	kaiserlicher Notar
novicius	Novize
nugivendus	Hausierer
nundinarius, nundinator	Krämer
nuntius	Bote, Briefbote
" cursorius	Postreiter
obstetrix	Hebamme, Behmutter
ocularius medicus	Augenarzt
oeconomus, oeconomicus	Schaffer, Verwalter, Gutsbaumeister, Oberknecht
oeconoma	Haushälterin, Beschließerin
oenopola	Weinhändler, Weinwirt
officialis, officiatus	Beamter, Offizial
olearius	Ölschläger, Ölhändler
olerum propola	Gemüsehändler
olitor	Gemüsegärtner
operarius (stiureus)	Täglöhner, Handwerker, Handarbeiter
opifex	Arbeiter, Geselle
opilio	Schafhirte
optio	Feldweibel
orator	Redner, Gesandter, Prediger, auch Wallfahrer
orbicularius	Ringler, Drechsler
organarius	Orgelmacher, Orgelbauer
organicus, organista	Organist, Orgelspieler
orphanotrophus	Waisenspfleger
ostiarius	Türhüter, Küster, auch Weihegrad

ovilio, ovilius, oviliarius	Schäfer
pabulator	Futterknecht
palatinus	Hofbeamter; pfalzgräflicher
panifex	Bäcker
paniopifex	Bäckergefelle
panni xylini opifex	Rattunfabrikant
pannicida	Tuchscherer
pannifex	Tuchmacher, Weber, Walker
panniopifex	Webergefelle, Weberknappe
pannitonsor	Tuchscherer
papa	Papst
papalis	päpstlich
papyrarius	Papier
papyropola	Papierhändler
parabolanus	Klosterknecht
paranymphus	Brautführer, Hochzeitslader
parochus	Pfarrer
partiarus	Austräger, Auszügler, Halbbauer
pastillarius	Ruchelbäcker, Lebzelter
pastor	Hirt, Schäfer, auch Pfarrer
„ primarius	Oberpfarrer
„ substitutus	Unterpfarrer, Pfarradjunkt, Verweser
pastrix	Hirtin
„ vaccarum	Ruhhirtin, Gemeindegirtin
patronus	Schutzherr, Kirchenpatron
pavimentarius	Fliesenleger
pectinarius	Kammacher
pecuarius	Biehhändler, Viehzüchter, Schwaiger
pedellus	Amtsknecht, Pedell
pedisequus	Lakai, Diener
pellifex, pellio	Rüschner
perceptor	(Geld-) Einnehmer
peregrinus	Fremder, Zugewandelter
pergamenarius	Pergamentmacher
perspicilifex	Brillenmacher
pharmacopoeus, pharmacopola	Apotheker
phasianarius	Fasanenwärter, Fasanen- gärtner

phiscus, physicus	Arzt, auch Bademeister
phrygio	Seidensticker
picariator, picator	Becherer, Bittschenmacher
pictor	Maler
pigmentarius	Farbenreiber, Farbenberei- auch Metzfieder
pigmentopola	Farbenhändler
pignorator	Pfandnehmer
pilearius, pileator, piles, pilio	Hutmacher, Huterer
pincerna	Schenk, Wirt, Kellereiver- walter
piperarius	Pfefferhändler
piscarius	Fischkäufer
piscator	Fischer
pistor, pistorius	Bäcker
„ dulciarius	Kuchenbäcker
pistrinarius	Müller
pitanciarus	Präsenzgeldverwalter (eines Stiftes oder Klosters)
placentarius	Kuchenbäcker
plastes cerarius	Wachshoffierer
platearius	Wegmacher
plastrarius	Wagner
plebanus	Pfarrer, Leutpriester
plumbarius	Bleigießer
poenitenciarus	Beichtvater
poligraphus	Stadtschreiber
pomarius	Obstverkäufer, Obstler, Frag- ner
pomorum aureorum propola	Orangen-, Süßfrüchten- händler
ponticus	Brückenzöllner
porcarius, porneator	Schweinehirt
portator	Träger, Lastträger
portitor	Mautner
postarius	Posthalter
potus peregrini coctor	Kaffeefieder
praebendarius	Pfriündner
praeceptor	Schulgehilfe, Lehrmeister
praeco	Fronbote, Büttel
praefectus	Uttmann, Vogt, Pflieger

„	annonae	Rastner
praefectus	aulae	Hofmeister
„	civitat̄is	Stadtamtman
„	culinae	Küchenmeister, Oberkoch
„	custodum	Profoß
„	excubiarum	Wachtmeister
„	foresti et banniferini	Wildbann- und Forstmeister
„	frumentorum	Rastner
„	ligni	Walbauffseher, Holzmeister
„	salis	Salzbeamter, Salzmeister
„	silvarum	Forstmeister, Holzmeister
„	sphaeristerii	Ballhausmeister
„	urbis	Bürgermeister
„	vectigalium	Mautner
„	vigilum, vigiliarum	Wachtmeister
„	xenodochii	Spitalpfleger
praelatus		Prälat, Abt, Propst
praepositus		Propst
„	feudorum	Lehenpropst
praesidiarius		Garnisonsoldat
praeses		Vorstand
praesul silvae		Forstmeister
praetor		Schultheiß, Bürgermeister
„	civicus	Pfleger
praetorianus		Stadtrichter
praxator, praxiator, prasiator		Hartschier
primarius		Bierbrauer, Mälzer
primissarius		Ober-
		Geistlicher an einer Frühmeß-
		stiftung
princeps		Fürst
proconsul		2. Bürgermeister, Altbürgermei-
		ster, auch Pflégskommisjar
procurator		Fürsprech, Anwalt, Hochzeit-
		lader
propinator		Gastwirt, Sarkoch
propola		Krämer, Makler
protocollista		Schreiber
proto-		Ober-
provisor		Berwefer, Stellvertreter
pulveris confector		Pulvermacher

pupillus	Waise, Mündel
pyrobolarius	Feuerwerker
pyrotechnicus	Feuerwerker
quaestor	Saekelmeister, Rämmerer, Einnehmer, Raßner
„ aerarius	Rentschreiber
rasor	Bartscherer
„ panni	Tuchscherer
ratiarius	Flößer
receptor	Einnehmer
rector (ecclesiae)	Pfarrer
reddituarius	Pachtbauer, Pächter
refector aerarius	Pfannslicker
regina	Königin
registrator	Registrator
regius	königlich
religiosus	Mönch
remex	Ruderknecht, Ferge
reparator molinae	Mühlarzt
„ plateae	Straßenwärter, Bodenleger
„ sitularum	Rübelbinder, Hasenbinder
restio, restiarius, restiacius	Seiler
retiarius	Haubenstricker
reticulator tibialium	Strumpfwirker, Stricker
revisor	Revisor, Aufseher
rex	König
rhedarius	Kutscher, Wagner
rhizotomus	Wurzeltrager, Wurzelkrämer
rhizologus	Wurzelsammler
rosarifex, rosarius	Rosenkranzmacher, Betten= macher
rotarius	Wagner; auch Rottmeister
ruricola	Landmann
rusticus	Bauer
„ conducticus	Pachtbauer, Pächter
saccarius	Sackmacher
sacellanus	Kaplan
sacerdos	Priester
„ regularis	Mönch, Ordenspriester
„ saecularis	Weltpriester
sacrista	Mesner

sagittarius	Schütze, auch Pfeilschifter
salarus	Salzhändler
salinarius	Salzschreiber
salinator	Salzherr, Gewerke
salis propola	Salzkäufel
salitor	Salpeterer, Saliter
saltator	Tänzer
saltatorum magister	Ballettmeister
saltuarius	Feldhüter, Förster
samiator	Schwertfeger
saponarius, saponis confector	Seifensieder
sarcinator	Flickschneider
sarcitector, sarcitor	Dachdecker
sarissophorus	Pikenier
sartor	Schneider
satrix	Schneiderin
satelles	Gardist, Trabant, Lakai, Kottmeister, auch Scherge
satrapa	Praefekt, Amtmann, Pfleger
scalptor	Bildhauer, Pestschiermacher
scandularius	Schindelmacher, Dachdecker
scenicus	Schauspieler, Komödiant, Gaukler
scenographus vini	Weinvisierer
sclopetarius	Musketier
sclopetorum theocopeus	Büchschenschnied
scoparius	Besenbinder
scolaris	Schüler
scopularum artifex	Bürstenmacher
scriba	Schreiber
„ culinae	Küchenschreiber
scriniarius	Schreiner, Tischler, auch Zechpropst
sculptor	Schreiner, Bildschnitzer
scultetus	Schultheiß
scythotomus, scytotomus	Riemer, Riemenmacher
secretarius	Geheimschreiber
segmentarius	Bortenmacher
sellator <i>sellarius</i>	Sattler, auch Sesselmacher
semicolonus	Halbbauer, Huber
semirusticus	Feldgärtner, Stellner

senator	Ratsherr
senior	Kirchenvorsteher
sepultor mortuorum	Totengräber
serrarius	Schlosser, Sägeschmied
sericarius	Seidenstricker, Samtwirker
sericorum tinctor	Schönfärber
servitor	Aufwärter, Knecht, Diener
servus	Bedienter
sessionalista	Beisitzer, Hinterfasse
essor	Inmann, Insaß
setarius	Bürstenbinder
signifer	Fähnrich
silvarius	Förster, Waldhüter
silvator	Förster
sitometra	Kornmesser
sitophylax	Kornhausverwalter
smigarius, smigator	Seifensieder
solanus	Einödbauer
solarius, soldanus	Zinsbauer, Söldner, Kleinbauer
soldarius	Söldner, Soldat
specularius	Spiegelmacher
sponsor	Bürge, Vormund
stabularius	Stallmeister, Stallknecht
stagnarius, stannarius	Zinngießer
statuarius	Bildhauer
strator laterum	Ziegeldecker
structor mensae	Tafeldecker, Aufwärter
subcenturio	Leutnant
subcustos arcis	Unterkastellan
subditus	Untertan
subulcus	Schweinehirt
sub-	Unter-
sutor	Schuster
syndicus	Stadtschreiber
tabellarius	Bote, Läufer
tabernator, tabernarius	Herbergswirt
tapetiarum textor, confector	Tapetenwirker
tapifex	Tapetenmacher, Gobelinmacher
tector	Tüncher, Maurer, Dachdecker
teglarius	Ziegler

thelonarius
testis
textor
textrix
tibicen
tibialium textor,= reticulator
tibiarius
tinctor
" rubri corii
tonsor
" castralis
tornarius, tornator, torneator,
torneo
toreuta
tormentarius
tormentorum praefectus
tortor
transfugus
trapezita
tribunus
" aerarius
triclinarchus

tritor
tubicen
tympanista, tympanotriba,
tympanator
typographus
typotheta
umbellarius
unguentarius
upilio
urbanus
vagus, vagabundus
vector
venator
venditor
veredarius
vespillio, vespillo
veteramentarius
" propola

Zöllner
Beiständer, Zeuge
Weber
Weberin
Pfeifer
Strumpfwirker, Stricker,
Pfeifenmacher
Färber
Rotfärber
Scherer, Barbier
Feldscher
Drechsler

Bildschnitzer, Ziseleur
Stückknecht, Kanonier
Stückmeister
Henker, Folterer, Folterknecht
Überläufer, Deserteur
Wechsler
Hauptmann
Schahmeister
Speisemeister, Küchenmeister,
Oberkoch
Drescher
Trompeter
Pauker, Trommler

Buchdrucker
Schriftsetzer
Schirmmacher
Salbenreiber, Salbenhändler
Schafhirte (= opilio)
städtisch
Landstreicher
Fuhrmann, Kutscher
Jäger, Förster
Händler, Verkäufer
Postillon, Postreiter
Totengräber
Pfannenslicker
Tröbler, Tändler

veteranus	Ausgebienter, Veteran
veterinarius	Tierarzt
vexillifer	Fahnenträger
viarius	Begmacher, Pflasterer
vicarius	Bikar, Stellvertreter
vice-	Bize-
victimarius	Biehhändler
victor	Böttcher, Binder, Korbsflechter
vigil	Nachwächter
villanus	Meier, Wirtschaftsverwalter
villicus	Dorfbewohner, Bauer
vinarius	Weinhändler
vincitor	Binder
vinitor	Weinbauer, Winzer, Weinzierl
vinopola	Weinhändler
visitator	Untersucher
„ molendinarum	Mühlenbeschauer
vitalitius	Leibgedinger
vilitigator	Prozeßhansel, auch Winkeladvokat
vitriarius, vitriator	Glasler
vitricus	Kirchenpfleger, Stiefvater
vitriferus	Glasträger
vitripictor	Glasmaler
vitrobaiulus	Glasträger
votivista	Votivprieſter
vulnerarius	Wundarzt
xenodochus, xenodochii magister	Hospitalpfleger, Spitalmeister
xylopola	Holzhändler
zonarius	Gürtler
zygostata	Wardein, Wagmeister
zythepsa, zythopola, zythopoeus, zythopepta	Bierbräuer, auch Schenkwirt, Taferner

C. Verwandtschaftsbezeichnungen.

abavus	Urgroßvater
abnepos	Großneffe
abneptis	Großnichte
abnurus	Urenkelsfrau

avunculus	Oheim (mütterl. Seite)
ava	Großmutter
avus	Großvater
commater	Gevatterin
comparens	Gevatter
compater	Gevatter
coniunx	Ehefrau
consanguineus	Berwandter
consobrinus	Geschwisterkind
consocer	Mitschwäger
connuba	Ehegattin
divortatus	geschieden
filiaster	Stiefsohn, auch Eidam
filiastra	Stieftochter
filiolus	Täufling (Söhnchen)
filia	Tochter
filius	Sohn
frater	Bruder
fratuelis	Brudersohn
gemelli, gemini	Zwillinge
gener	Eidam, Schwiegersohn, auch Berwandter
genitor	Vater
genitrix	Mutter
germanus	leiblicher Bruder
germana	leibliche Schwester
glos (Gen. gloris oder glotis)	Schwägerin, Brudersfrau
illegitimus	unehelich
infans	Kind
iuvenis	Jüngling, Unerheirateter
iugalis	Gatte
legitimus	ehelich
levans	Vate, Patin
liberi	Kinder
ligatus	Ehemann
maritus	Ehemann
mater	Mutter
matrina	Patin
matertera	Mutterschwester, Tante
materna	Patin
matrinia	Stiefmutter

naturalis	unehelich
nepos	Enkel, auch Nefse
neptis	Enkelin, Nichte
novercus	Stiefvater
noverca	Stiefmutter
parentes	Eltern
pater	Vater
patrinus	Mutter
patronus	Schutzherr, auch Eheherr, Ehemirt
patruelis	Nefse, Brudersohn
patruus	Onkel, Vatersbruder
privignus	Stiefsohn
progenitor	Vorfahre
proles	Sprößling, Sohn, Tochter
pronepos	Urenkel
proneptis	Urenkelin
proavus	Urgroßvater
pupillus	Waise, Mündel
relict	Witwe, zurückgelassene Ehefrau
sobrinus	Neffe
socer	Schwiegervater
socrinus	Schwager
socrus	Schwiegermutter
solutus	ledig, unverheiratet
soror	Schwester
sororius	Schwager
sponsa	Verlobte, Braut
sponsus	Bräutigam
susceptor	Taufpate
susceptra	Taufpatin
spurius, spuria	unehelicher Sohn, Tochter
tutor	Vormund
uxor	Gattin
uxoratus	verheiratet
vedova	Witwe
vidua	Witwe
viduus	Witwer
vir	Mann, auch Ehegatte
vitricus	Stiefvater, auch Zechpropst (Kirchenpfleger)

Inhalts-Verzeichnis.

	Seite
A. Einführung	3
I. Zur Geschichte der Pfarrmatrikeln	3
II. Schrifttum über Pfarrbücher	11
III. Der Forscher und das Latein	14
B. Berufsbezeichnungen	16
C Verwandtschaftsbezeichnungen	38

Südostbayerische Heimatstudien

In Verbindung mit Karl Bourier und Josef Kl. Stadler
herausgegeben von Josef Weber

Band 7:

Wiguleus Hundt und seine Sprache im „Bayrischen Stammenbuch“

Von Dr. Ernst Falkner
M. 1.50

„Dr. jur. Wiguleus Hundt v. Sulzemos, herzogl. bayer. Rat und fruchtbarer Historiker († 1585), hinterließ auch ein Handbuch des bayerischen Adels, dessen erste beide Teile 1585/86 als „Stammenbuch“ im Druck erschienen (T. 3 überarbeitet erst 1829). Falkner gibt eine gute Übersicht dieser reich fließenden, wenn auch mit Kritik aufzunehmenden Quelle, samt genealogischen Abriss des urspr. pinzgausischen, dann Bayerischen Geschlechts der Hundt (v. Lauterbach) wie von Leben und Werken des Verfassers.“
(Mitteilungen des Roland, Verein für Sippenforschung und Wappenkunde, e. V., Sitz Dresden.)

Band 10:

Bayerische Familiennamen und Rechtsgeschichte

Von Dr. Ludwig Leiß
M. 2.—

„Das sind gewissenhafte und wissenschaftlich auf Quellen beruhende Untersuchungen, wie wir sie zum Ausbau der noch immer im argen liegenden Familiennamenforschung dringend benötigen. Hoffentlich kann der Verfasser auch weiterhin und mit Erfolg auf diesem Gebiete arbeiten, selbst wenn Konrad Beyerle, sein Lehrer, dem er Anregung und Förderung verdankte, nicht mehr unter den Lebenden weilt. Die Untersuchungen von Leiß sind auf bayerischen und österreichischen Verhältnissen aufgebaut, aber in mancher Beziehung auch für Mittel- und Norddeutschland von Bedeutung. Deshalb sollten sie nicht nur bayerische Familiengeschichtsforscher studieren, wir alle werden aus ihnen lernen können.“
Fr. W.

(Literarische Rundschau für den Familienforscher.)

„. . . Namensforschung ist mühevoller Kleinarbeit. Der Verfasser der besprochenen Dissertation hat sie sich nicht leicht gemacht und ist sich der Grenzen und Fehlerquellen meist bewußt gewesen. Darum ist seine Arbeit jedenfalls dankenswert . . .“

(Eberhard Frh. v. Künßberg in: Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte.)

Anleitung zur Abfassung einer Pfarrgeschichte

Von Josef Weber
M. — 90

„Die freudigst zu begrüßende Schrift bietet in ihrer Einleitung einen Einblick in die Geschichte der Pfarrgeschichtsschreibung, gibt sodann Leitsätze und praktische Winke, ferner eine sehr brauchbare Gliederung des Stoffes und schließt mit der Aufzählung von 75 Quellenwerken und geschichtlich-topogr.-statist. Beschreibungen, wobei besonders das Gebiet der Erzdiözese München-Freising berücksichtigt ist. Der Ausgabe eines 2. Teiles darf man mit Spannung entgegensehen. Das Beispiel des erzbischöflichen Ordinariats München-Freising, welches für seine sämtlichen Pfarreien das Werk bestellte, möge auch in anderen Diözesen Nachahmung finden.“ (Deutsche Gaue.)

„Der verdiente Herausgeber ist der berufene Mann für diese von Sachkenntnis, Erfahrung und Heimatliebe getragene Arbeit. Nicht nur der Geistliche wird sich ihrer mit größtem Nutzen zu praktischer Auswertung bedienen, jeder Geschichts- und Heimatfreund findet hier reichen Stoff, wertvolle Aufklärung, mannigfache Anregung. . . Sehr wertvoll für weitere Kreise ist der abschließende Teil D: Quellenwerke und geschichtlich-topographisch-statistische Beschreibungen. . .“ (Societas Latina.)

„. . . Man kann nicht anders sagen, die Richtpunkte, die hier gegeben werden, zeugen von umfassender Stoffbeherrschung. Man kann nur wünschen, daß ihnen überall die nötige Beachtung geschenkt wird.“

(D. Dr. Karl Schornbaum in: Volk und Heimat.)

„Jeder, der einmal daran ging, seine Pfarrei geschichtlich zu erforschen, weiß, welche Schwierigkeiten sich ihm gleich in den Weg stellten. . . Da bietet sich ihm hier ein vortrefflicher Führer, der ihn sicher hindurchgeleitet will. Aus reicher Erfahrung geschöpft, werden nicht nur die Hilfsmittel gezeigt, mit welchen die Arbeit zu bewältigen ist, sondern auch viele methodische Winke gegeben, die zum rechten Gelingen verhelfen können.“

(Zeitschrift für bayer. Kirchengeschichte.)

„Ein wissenschaftlich einwandfreier und durch große Umsicht empfehlenswerter Leitfaden für die Materialbearbeitung und kritische Darstellung.“

(Berliner Tagblatt.)

„Der um die südöstdeutsche Heimatforschung hochverdiente Pfarrherr Josef Weber, dessen Beiträge zur Heimatgeschichte von der Fachforschung immer begrüßt werden, legt nun ein Heft zur zeitgemäßen Frage der Pfarrgeschichte vor. Aufschlußreich wird im ersten Abschnitt das Arbeitsgebiet der Pfarrgeschichte abgegrenzt, deren Wert „für die Pflege des Heimatgedankens und des Pfarrbewußtseins, für die Seelsorge, für die Schule, für die Volksbildung und Volkserziehung, für die Feststellung der pfarrlichen Rechte und nicht zuletzt auch für die Diözesangeschichte, für die allgemeine Geschichtswissenschaft und Volkskunde“ (vgl. S. 1) skizziert und sodann ein geschichtlicher Abriss über die Entwicklung der Pfarrgeschichtsforschung gegeben. „Methodische Leitsätze und Winke“ betitelt sich der zweite Abschnitt, der ebenso wertvolle Hinweise für die praktische Arbeit vermittelt wie der dritte Abschnitt, der den Stoff und die Aufgliederung des pfarrgeschichtlichen Materials behandelt. . . wir begrüßen dieses Heft und wünschen ihm auch in Österreich weitestgehende Verbreitung sowie eine Ergänzung für österreichische Verhältnisse.“

(Dr. E. Meloun in: Reichspost.)

Lateinische Berufsbezeichnungen in Pfarrmatrikeln

und sonstigen orts- und familiengeschichtlichen Quellen.

Von Dr. Karl Pudner und Dr. Josef Klemens Stadler.

Zweite, erweiterte und verbesserte Auflage. M. — 90

Urteile über die 1. Auflage.

„Das von zwei sachkundigen Archivaren verfaßte Heft füllt eine Lücke. Die aufgenommenen Wörter wurden unmittelbar den Quellen entnommen, es handelt sich um etwa 900 Berufs- und Verwandtschaftsbezeichnungen. Vorausgeschickt ist ein kurzer Abriss der Geschichte der Pfarrbücher mit einem Schriftumsverzeichnis dazu und eine Einführung in die Kenntnis des Spätlateins. Das kleine Handbuch muß jedem Forscher dringend zur Anschaffung empfohlen werden.“ (Dr. Hohlteid in: Familiengeschichtliche Blätter.)

„... Bei den lateinischen Schwierigkeiten der Sippenforschung sind es vor allem die Berufs- und Verwandtschaftsbezeichnungen, die den Nichtfachmann leicht verzagen lassen oder ihn, was schlimmer ist, in die Irre führen. Hier kommt nun eine kleine Schrift zu Hilfe. . . Die Übertragung ins Deutsche wird dem Sippenforscher über manches Hindernis hinweghelfen, wenn er in dem — wohlgerneht lebendigen — Latein der Pfarrbücher und dergleichen auf termini technici mittelalterlicher und neuzeitlicher Berufe und Gewerbe stößt und selbst ein so ausgezeichnetes kleines Handwerkzeug wie der „Taschen-Heinichen“ (Verlag Teubner) nicht weiterhilft. . .“ (Kölnische Volkszeitung.)

„Die Südostbayerischen Heimatstudien setzen ihre auch für den Sippenforscher nützliche Reihe fort mit diesem wohlfeilen kleinen Wörterbuch spätmittelalterlichen und neuzeitlichen Matrikel-Lateins. Die Arbeit der beiden Archivare tritt selbständig neben den (auch beträchtlich teureren) Haemmerle (1933) als größtenteils aus den Quellen, besonders Münchner und anderen bayerischen Pfarrmatrikeln, daneben älteren Wörterbüchern wie Kirsch 1764, erarbeitet. . . . Im ganzen ein handliches, sehr erwünschtes Hilfsmittel jedes praktischen Kirchenbuch- und Archivbenutzers.“ B.

(Mitteilungen des Roland, Verein für Sippenforschung und Wappenkunde, e. V., Sitz Dresden.)

„... Der besondere Vorzug der Veröffentlichung beruht darin, daß seine Verfasser den richtigen Mittelweg gefunden haben zwischen der Forderung nach Vollständigkeit und der nach Erschwinglichkeit für einen möglichst breiten Kreis von Benützern . . .“

(A. Roth in: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte.)

„... Auch gewiegten Forschern bietet das selbständig erarbeitete Büchlein viele neue Wörter; ich selbst, gestehe ich, habe mindestens 2 Dutzend mir bisher unbekannter Berufsbezeichnungen daraus gelernt . . . Wer sich bei der Familienforschung vor Irrtümern in der Deutung lateinischer Berufsbezeichnungen bewahren will, dem sei das hier besprochene wohlfeile, aber reichhaltige und gediegene Hilfsbüchlein warm empfohlen.“

(Dr. H. Schreibmüller in: Fränkische Zeitung.)

Bei Sammelbestellungen wird Sonderrabatt gewährt.

Bestellungen und Zahlungen sind zu richten an den Herausgeber
Pfarrer Josef Weber, Hirschenhausen, Post Jetzendorf (Oby.)
Postscheckkonto München 38 168.

Wichtige Neuerscheinung:

Ur- und Vorzeit Bayerns

Von Prof. Dr. Ferdinand Birker

Direktor i. R. der Vor- und Frühgeschichtlichen Staatssammlung München.

Mit 42 Abb. im Text mit insgesamt
450 Figuren, und 20 Kunstdruck-Tafeln

Geh. RM 5.80, Leinen RM 6.90

Illustrierter Sonderprospekt gerne kostenlos durch jede Buchhandlung.

Die bayerischen Ortsnamen

als Grundlage der Siedlungsgeschichte. Von Bartholomäus Eberl.
Teil 1: Ortsnamenbildung und siedlungsgeschichtliche Zusammenhänge. 112
Seiten. Kart. RM. 3.— Teil 2: Grund- und Bestimmungswörter. 161 Seiten.
Kart. RM. 4.— »Das Buch ist wirklich das, was die Heimatkunde für die
Ortsnamenforschung braucht; es ist das Beste, was wir auf diesem Gebiet
haben.« (Ostbairische Grenzmarken, Passau).

Bayerische Kunstgeschichte Von Hans Karlinger u. J. M. Ritz.
Band 1: Altbayern und Bayerisch-Schwaben. 238 Seiten, 92 Bilder. Geh.
5.40 Leinen 6.70. Band 2: Fränkische Kunst. 210 Seiten, 109 Bilder. Geh.
6.—, Leinen 7.20. »Es gibt eine Bayerische Kunst — so schreibt die
Münchener Zeitung — »hier ist erstmals ihre Geschichte geschrieben!«

Hüben und Drüben

Von Eduard Kriechbaum.

Landschaften und Städte an Inn und Salzach. »Das Buch bringt Landschafts-
kunde in schönster Form. Es ist tiefster Heimatliebe entsprungen und erfüllt
auch den Leser damit« — schreibt Geh. Rat von Drygalski in Petermanns
Geographischen Mitteilungen. 134 Seiten, 21 Bilder, Geh. 2.70, Leinen 3.50.

Bayerns Boden

Von Franz Münichsdorfer.

Die natürlichen Grundlagen der Siedlung. Teil 1: Südbayern. 172 Seiten,
52 Bilder und Karten. Geh. 4.50, Leinen 5.50. Teil 2: Nordbayern und
Rheinpfalz. 232 Seiten, 78 Bilder und Karten. Geh. 5.20, Leinen 6.20.
»Vorbildlich für die heimatische Bodenforschung im ganzen Reich!« (Stutt-
garter Neues Tagblatt).

Die Römer in Bayern

Von Friedrich Wagner.

»Durch die Zauberhand des wahrhaft begnadeten Gelehrten entrollt sich
aus den spärlichen Resten der altbayerischen Römerfunde ein farbenfrohes,
lebensprägendes Bild. Das Buch ersetzt ein Semester Volkshochschule
(Volk und Heimat). 130 Seiten, 74 Bilder. Geh. 3.60, Leinen 4.80.

VERLAG KNORR & HIRTH G. M. B. H., MÜNCHEN

Vorgeschichte von Deutschland.

Von Carl Schuchhardt.

3. verb. Auflage 1935. 410 Seiten mit 318 Abb. Gr.-8°

In Leinen geb. RM. 9,60.

»Mit einer ungeheuren Sachkenntnis geschrieben, zieht es alle Gebiete heran, die Licht über die Frühzeit unseres Landes und Volkes zu verbreiten vermögen. Der Nachdruck liegt aber auf den Bodenbefunden, besonders der Siedlungen. Hier ist wirklich einmal ein Buch, von dem man mit Recht sagen kann, es muß heute in jeder Schulbücherei vorhanden sein.«

Zentralblatt für die ges. Unterrichtsverwaltung in Preußen.

Deutsche Vor- und Frühgeschichte in Bildern.

Von Carl Schuchhardt.

1936. 80 Tiefdrucktafeln mit 338 Bildern. Format 20 mal 27 cm.

Kartonierte RM. 3,80

»In der Durchsichtigkeit der Gliederung und Auswahl des Bildmaterials eine rechte Meisterleistung.«
Pastoralblätter.

»Die außerordentliche Übersichtlichkeit macht es auch dem Laien möglich einen geschlossenen Eindruck von der Höhe frühgermanischer Kulturübung zu gewinnen.«
Die Weltkunst, Berlin.

Das Bauernkind.

Von Karl Springenschmid.

2. Auflage. 135 Seiten, 8°. 1935. In Leinen geb. RM. 3.—

»Ein Buch, das man mit Rührung und Ergriffenheit liest, das jeder, der mit dem Landvolk zu tun hat, jeder Geistliche, jeder Lehrer kennen muß.«
Niederbayerische Heimatglocken.

»So entsteht ein hohes Lied des Bauerntums, von dessen Arbeit in Gottvertrauen und Naturverbundenheit Segen ausgeht. Jeder Städter wird das Büchlein mit tiefer Erkenntnis vom Bauernwert aus der Hand legen. Und mancher Bauer kann daraus gewinnen, Stand und Sitte zu achten und zu schützen.«
Rheinisches Land.

Der Weg zur Volksgenealogie.

Von J. Demleitner und A. Roth.

3. Aufl. 60 S. 8°. 1936. RM. —.70.

VERLAG R. OLDENBOURG, MÜNCHEN UND BERLIN